



**Kreative Masken und Kostüme**  
Das Theater Karussell feiert mit «Volpone» Premiere im TAK – eine Komödie, die es in sich hat. 5

**Lea Beck gewinnt Silber**  
An der Eiskletter-Weltmeisterschaft in Edmonton (Kanada) belohnte sich Lea Beck mit dem zweiten Platz. 9

**Liechtensteinjobs.li**  
Arbeiten in Liechtenstein

## Medwedew droht erneut mit Atomkrieg

Der frühere russische Präsident Dmitri Medwedew hat dem Westen erneut mit einem Atomkrieg gedroht, sollte Russland in seine Grenzen von 1991 zurückgedrängt werden. Der stellvertretende Vorsitzende des Sicherheitsrats bekräftigte am Sonntag in einem Telegram-Beitrag seine Position, dass «Atommächte niemals einen Krieg verlieren», sofern sie ihre Heimat verteidigen. In einem kurzen Gedankenexperiment erörterte er den Fall eines Erfolgs der Ukraine. Die Rückkehr der Ukraine an ihre alten Grenzen würde nach seiner Meinung der russischen Verfassung widersprechen, zumal die eroberten Gebiete in der Ostukraine sowie die Krim bereits als feste Bestandteile Russlands annektiert worden seien. «Und jetzt zur Hauptfrage: Glauben diese Idioten (im Westen) tatsächlich, dass das russische Volk einen derartigen Zerfall seines Landes hinnehmen würde?», schrieb Medwedew. Vielmehr würden die russischen Streitkräfte ihr gesamtes Arsenal einsetzen und neben Kiew auch Washington, Berlin oder London angreifen. (dpa) 15

# Regierung fördert Studie zur marktautarken Energieversorgung

Geprüft wird, ob Liechtenstein die benötigte Energie künftig komplett selbst und klimaneutral herstellen kann.

**Gary Kaufmann**

Bis 2050 möchte Liechtenstein komplett auf erneuerbare Energien umsteigen, wie aus dem Visionspapier der Regierung hervorgeht. Die Liechtensteinische Initiativgruppe für Energienachhaltigkeit (Ligen) möchte dieses Ziel deutlich schneller, bis 2032, erreichen – und geht sogar einen Schritt weiter, indem der Eigenverbrauch an Strom, Gas und Wärme künftig vollständig mit eigenen Anlagen im Land gedeckt werden soll. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie «Marktautarke Energieversorgung Liechtenstein» berechnet der Verein verschiedene Modelle, um so den «optimalen» Energiemix für Liechtenstein zu finden.

Das Projekt hat auch das Interesse der Regierung geweckt. So wird es von der Energiekommission mit 100 000

Franken gefördert, weil dessen Ambitionen mit jenen der Energiestrategie 2030 und Energievision 2050 übereinstimmen. Auch die vorgesehenen Massnahmen sind deckungsgleich.

«Die Energiekommission begrüsst innovative Ansätze für die Umsetzung der Ziele der Energiestrategie des Landes und unterstützt daher die Initiative des Vereins Ligen», teilt das Ministerium für Inneres, Wirtschaft und Umwelt auf Anfrage mit.

### Studie soll konkrete Vorschläge inklusive Kosten liefern

Von der Studie erhofft sich die Regierung «Handlungsoptionen für eine kostenoptimierte Ausgestaltung der Energieversorgung Liechtensteins». Neben dem nachhaltigen Gedanken wird auch ein volkswirtschaftlicher Nutzen darin erkannt, denn es werden

konkrete Ergebnisse erwartet, welche Investitionen zur Umsetzung der jeweiligen Konzepte nötig sind.

Zur Erzeugung von erneuerbaren Energien wird in der Energiestrategie 2030 auf den Ausbau der Photovoltaik und die Fernwärmenutzung gesetzt. Zudem sollen Windkraft- und Wasserkraftanlagen realisiert respektive geprüft werden. Langfristig gesehen ein Thema ist die Saisonspeicherung von Strom. «Die Studie der Ligen kann hier einen interessanten Input, vor allem auch auf das Zusammenwirken der verschiedenen Elemente, liefern», so das Umweltministerium.

Ligen geht es jedoch nicht nur um erneuerbare Energien, sondern auch um Unabhängigkeit vom internationalen Energiemarkt. Diesbezüglich spricht das Umweltministerium Bedenken aus, weil Liechtenstein eine gemeinsa-

me Stromregelzone mit der Schweiz hat und in den europäischen Binnenmarkt (EWR) intrigiert ist: «Vor diesem Hintergrund gilt es aus Sicht der Energiekommission, die technische und rechtliche Realisierbarkeit sowie die Wirtschaftlichkeit eines solchen marktautarken Systems für Liechtenstein zu klären.»

Die Regierung ist nicht direkt in die Erarbeitung der Studie involviert. Gleichzeitig betont das Umweltministerium, dass zur Reduktion des Energiebedarfs die bereits initiierten Massnahmen im Bereich Gebäude und Verkehr nach wie vor wichtig bleiben. Dennoch werden die Ergebnisse des Projekts gespannt erwartet, um diese in die Energiestrategie einfließen zu lassen. Erste Erkenntnisse möchte der Verein Ligen in den kommenden Monaten liefern. 3

## Sapperlot

**Vom Gerichtssaal auf den Laufsteg.** Am Freitag wurde Donald Trump zu einer Millionenstrafe verurteilt. Doch schon tags darauf präsentiert der Ex-Präsident einen Plan, um wieder Geld in die Kasse zu spülen: Turnschuhe! Genauer gesagt die «Trump Sneakers» – goldene Treter für treue Anhänger mit roten Sohlen, US-Flagge und einem goldenen «T». Denn normale Schuhe wären für Trump definitiv zu «un-trumpisch». Die limitierten, persönlich signierten Paare waren in Stunden ausverkauft – anscheinend sind die Fans wild darauf, Trumps Fussstapfen zu folgen. Neben den Turnschuhen verkauft der Ex-Präsident nun auch das Parfüm «Victory 47», dem Duft des politischen Misserfolgs, gemischt mit einem Hauch fragwürdigen ethischen Verhaltens und Kopfnoten von «Fake News». Trump Airlines, Trump Wodka und Trump-Wein waren Flops. Ob er mit seiner neuesten Business-Idee endlich was erreicht? Julia Kaufmann

## «Funka-Wochaend»: Den Winter vertrieben und Jubiläum gefeiert



Festwirtschaft, Fackeln, «Funkaküachle», das grosse Feuer und der laute Knall: Am Wochenende wurden in Liechtensteins Gemeinden 22 Funken abgebrannt und der Winter vertrieben. So auch in Schaanwald: Die Schaaawälder Funkazunft feierte am Samstag ihr 50-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest. 4 Bild: G. Urso

## Maassens Werteunion will eine «Lücke» füllen

Die Werteunion um Hans-Georg Maassen hat eine Partei gegründet und will rechts von der Union um Wähler werben. Maassen wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die Partei wolle die Lücke zwischen der klassischen CDU/CSU und der AfD füllen. (dpa)

## Israels Regierung lehnt «diktieren Frieden» ab

Israels Regierung stimmt gegen eine von internationalen Parteien aufgezwungene Friedensregelung mit den Palästinensern. Das Kabinett des Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu billigte am Sonntag einstimmig eine entsprechende Erklärung. Eine Friedensregelung sei nur als Ergebnis direkter Verhandlungen beider Seiten ohne Vorbedingungen denkbar. (dpa)



www.zmittag.li

**GOLDINGER**  
Immobilien

**Immo-Tipp der Woche**

Halten Sie im Kaufvertrag fest, in welchem Zustand Sie die Immobilie übergeben. Oft gibt es bei der Reinigung unterschiedliche Wahrnehmungen von Sauberkeit. Kommunizieren Sie den Interessenten schon bei der Besichtigung die genauen Bedingungen. Je nach Objekt kann es Sinn machen, besenrein zu übergeben.

**Oliver Goldinger**  
Leiter Verkauf  
Frauenfeld

goldinger.ch – 052 725 04 23

# Der Weg zurück zur Selbstversorgung

«Ligen» arbeitet an einem Energiemodell, mit dem Liechtenstein seinen Verbrauch nachhaltig und auf eigenen Anlagen produzieren könnte.

Gary Kaufmann

Landauf, landab wird darüber diskutiert, wie Liechtenstein die Klimaziele 2030 und darüber hinaus erreicht. Noch im Hintergrund arbeitet ein Verein intensiv an einer Lösung. Cosmas Malin und Nikolaus von Seemann haben 2023 die Liechtensteinische Initiativegruppe für Energienachhaltigkeit (Ligen) ins Leben gerufen. Energiekrisen und schwankende Strompreise in den vergangenen Jahren haben den ETH-Elektroingenieuren aufgezeigt, dass die Abhängigkeit von anderen Ländern ein Risiko mit sich bringt.

Ausserdem gehen sie davon aus, dass in den kommenden Jahrzehnten weitere Unsicherheiten folgen. Derzeit produziert Liechtenstein lediglich ein Drittel seines Strombedarfs sowie 13 Prozent seines Energieverbrauchs selbst (Quellen: LKW und Amt für Statistik).

«Wir sind zunächst wegen der Versorgungssicherheit aktiv geworden. Allerdings geht es uns auch um niedrige und kalkulierbare Preise sowie den Umweltgedanken», erklärt Malin im Gespräch. Ligen arbeitet zum Beispiel mit den Gemeinden Gamprin und Ruggell an deren Windrad-Projekten.

Doch diese sind «nur» Teil eines weitaus grösseren Konzepts. Der aktuelle Fokus der Initiativegruppe liegt auf der Projektstudie «Marktautark Energieversorgung Liechtenstein», bei der ihr Konzept einer externen Überprüfung unterzogen wird. Die Studie wird von der Energiekommission der Regierung wegen des «innovativen Ansatzes» mit total 100



Möchten mit ihrer Studie die Energiewende in Liechtenstein beschleunigen: Cosmas Malin (links) und Nikolaus von Seemann vom Verein Ligen. Bild: Michael Zanghellini

000 Franken unterstützt. Das ambitionierte Ziel lautet: Liechtenstein soll die benötigte Energie (Strom, Gas und Wärme) künftig zu 100 Prozent mit eigenen Anlagen produzieren – dies CO<sub>2</sub>-neutral mit erneuerbaren Quellen und so weit möglich regionalen Ressourcen.

## Ein Mix aus mehreren erneuerbaren Energien

Die Machbarkeitsstudie konzentriert sich auf Berechnungsmodelle. Anhand von Daten wie Verbrauch, Kostenstrukturen und den Leistungen der je-

weiligen Energiequellen soll der «optimale» Mix für Liechtenstein ermittelt werden.

Ob dieser im Detail so aussieht, wie Ligen ihn in den ersten Berechnungen ermittelt hatte, wird nun von internationalen Experten verifiziert. Das grösste Potenzial wird in der Windenergie gesehen, weil sich diese wegen ihrer komplexen Wirkungphasen gut mit Photovoltaik ergänzt. Hingegen sollten fossile Stoffe, abgesehen von unvermeidbarem Abfall, nicht mehr verwendet werden. Eine zentrale Rolle in dem Kon-

zept spielt die Speicherung, weil Wind und Sonne wegen der Wetterabhängigkeit wechselhafte Energiequellen sind.

Das Problem: Viele der gebräuchlichen Methoden, wie zum Beispiel Batterien, sind teuer, sobald es um längere Speicherdauern geht. Ligen schlägt als Lösung daher den Bau einer Power-to-Gas-Anlage vor. Dadurch lässt sich der überschüssige Strom in Erdgas (Methan) umwandeln, das bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt wieder eingesetzt werden kann – zum Beispiel, um mittels einer

Turbine wieder Energie herzustellen.

Berücksichtigt werden muss in der Rechnung auch der Energieverbrauch. Von 2017 bis 2021 beanspruchte Liechtenstein durchschnittlich ungefähr 1200 Gigawattstunden pro Jahr. «Wir gehen davon aus, dass der Verbrauch noch etwas reduziert werden kann», meint Malin. Hierzu beitragen könnte ihm zufolge mehr Wechsel auf E-Fahrzeuge und andere effizientere Technologien. Als Beispiel für einen gelungenen Technologiewechsel nennt er LED-Lichter: «Beim Wechsel auf LED hat niemand einen Unterschied gemerkt, trotzdem wird damit nur rund ein Zehntel des früher notwendigen Stroms verbraucht.» Bei Liechtensteins marktautarker Energieversorgung soll das Volk nicht wegen Vorschriften mitziehen, sondern, weil sich die Sache rechnet.

## Umsetzung ist bis 2032 möglich laut Initiativegruppe

Marktautark, nachhaltig und preiswert: Eine Energieversorgung, welche all diese Anforderungen erfüllt, hört sich zu schön an, um wahr zu sein. Doch für Ligen ist sie kein Wunschtraum, sondern grundsätzlich bis 2032 realisierbar. Die Bedingung dafür wären Investitionen in eine eigene, nachhaltige Energieerzeugung.

Welche Anlagen künftig zu erstellen oder über eine Beteiligung zu erwerben sind, wird schrittweise und auf der Basis von prüfbareren Daten entwickelt. Der Verein hat hierzu schon verschiedene Modelle er-

hoch die voraussichtlichen Investitionskosten sein werden, wird aktuell im Rahmen der Studie noch ermittelt. «Wir versuchen, mit möglichst niedrigen Investitionen eine sichere und günstige Energieversorgung zu erhalten», betont Malin. «Die Berechnungen zeigen klar, dass solche Konzepte günstiger kommen und profitabel sind.» So seien die laufenden Kosten gerade bei Wind- und PV-Anlagen gering und gut kalkulierbar.

1949 wurde Liechtenstein mit dem Bau des Saminakraftwerks zum Selbstversorger für Elektrizität. Doch nach und nach stieg der Verbrauch und immer mehr Energie wurde aus dem Ausland importiert. Für Ligen geht es darum, wieder zur Eigenverantwortung zurückzukehren. «Liechtenstein hat die Chance, das Konzept sehr zeitnah umzusetzen, weil das Land klein und in sich geschlossen ist», hebt Cosmas Malin hervor. Ausserdem war Kollege Nikolaus von Seemann einer der Mitbegründer der Firma Eto-gas, welche die weltweit erste grosstechnische Power-to-Gas-Anlage realisiert hat. Somit ist den Verantwortlichen die Technik, die zur Speicherung dienen soll, bekannt.

Das Projekt in Liechtenstein soll laut Ligen als Vorzeigemodell für andere Staaten dienen und somit Nachahmer finden. «Die Zweifler sollen sehen, dass ein klimafreundliches und energieautarkes Land möglich ist», sagt Cosmas Malin und ergänzt abschliessend: «Für Liechtenstein wäre es eine unglaubliche Werbung, wenn uns das gelingt.»

## «Liechtenstein wird vor grosse Aufgaben gestellt»

Erbprinz Alois und Aussenministerin Dominique Hasler nahmen am Wochenende an der 60. Münchner Sicherheitskonferenz teil.

Zur dreitägigen Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) kommen jährlich über 400 hochrangige Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik, Militär, Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft. Die liechtensteinische Delegation wurde durch Erbprinz Alois angeführt, der gemeinsam mit Aussenministerin Dominique Hasler an der MSC teilnahm.

Den Beginn der Konferenz überschattete die Nachricht des Todes von Alexej Nawalny. US-Vize-Präsidentin Harris richtete deutliche Worte an die Adresse Russlands und versicherte den europäischen Partnern Kontinuität der US-Unterstützung unter Präsident Biden für die europäische Sicherheit. Die USA machten auch deutlich, dass sie für die grossen geopolitischen Herausforderungen vom Indopazifik bis zum Nahen Osten eine enge Abstimmung mit Europa suchen.

### Sicherheitspolitik als Aufgabe für die Diplomatie

«Für Europa und somit auch für Liechtenstein im Herzen Euro-

pas stellen sich richtungweisende Sicherheitsfragen. Die aktuellen Krisenherde, aggressive Grossmachtambitionen und die rasante Entwicklung neuer Technologien stellen unsere bewährte internationale Ordnung vor grosse Herausforderungen», so Aussenministerin Hasler. Diese Entwicklungen hätten alle direkt oder indirekt auch Einfluss auf die wirtschaftliche Stabilität, Freiheit und Sicherheit Liechtensteins.

«Deshalb ist es wichtig, dass wir uns hier an der Münchner Sicherheitskonferenz mit unseren europäischen und amerikanischen Partnern eng abstimmen», erklärte Dominique Hasler. «Man muss anerkennen, dass wir mit dem russischen Aggressionskrieg gegen die Ukraine leider in eine neue Ära des Konfliktes treten, die auch uns in Liechtenstein vor grosse Aufgaben stellen wird. Wir werden uns in diesen neuen Rahmenbedingungen zurechtfinden müssen und unsere Sicherheitsbedürfnisse noch stärker ins Zentrum einer aktiven Aussenpolitik stellen.



Erbprinz Alois und Ministerin Dominique Hasler im Gespräch mit Botschafter Christian Wenaweser. Bild: ikr

Liechtensteins Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und Multilateralismus sowie unsere starken Partnerschaften bilden dafür eine gute Basis», lautete das Resümee des Erbprinzen.

Die liechtensteinische Delegation nutzte die Konferenz für eine Reihe von bilateralen Arbeitsgesprächen mit Staats- und

Regierungschefs sowie Aussenministern unter anderem aus Lettland, Armenien, Polen, Malta und Kosovo. Zudem fanden Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern des US-Senats und des deutschen Bundestags, von Think-Tanks und der Zivilgesellschaft statt. Themenschwerpunkte waren sicherheitsre-

levante Entwicklungen für Liechtenstein, die Zukunft der europäischen Sicherheitspolitik und die Rolle internationaler Organisationen in der Stärkung der internationalen Rechtsstaatlichkeit. Durch seine Präsidentschaft im Ministerkomitee des Europarats kommt Liechtenstein derzeit eine besonders

wichtige Rolle zu. Der Schutz und die Umsetzung des Völkerrechts sowie die Reform zentraler multilateraler Institutionen wie der Vereinten Nationen gehören zum traditionellen Engagement Liechtensteins auf internationaler Ebene.

### Rolle der NATO, Nahostkonflikt und Putsche

Die Münchner Sicherheitskonferenz ist eine wichtige Plattform für aktuelle und strategische Sicherheitsfragen, mit starkem Fokus auf transatlantische Beziehungen. Von zentraler Bedeutung für die europäische Sicherheit ist der weitere Verlauf des russischen Aggressionskriegs gegen die Ukraine und die Rolle der Nato als transatlantisches Verteidigungsbündnis. Die zukünftige Ausrichtung der US-Aussenpolitik hat darauf einen entscheidenden Einfluss.

Weitere Themen der MSC waren der Nahostkonflikt, die Gefahr einer Eskalation im Indopazifik, eine Reihe von Putschen in der Sahelzone, die Klimapolitik sowie der technologische Fortschritt. (ikr)